

DER SCHNELSENER

Mitgliederzeitung der SPD Schnelsen - Ausgabe Nr. 1 / 2019



JANUAR
FEBRUAR
2019

SPD Schnelsen bereitet sich auf die Bezirkswahlen im Mai 2019 vor



Liebe
Genossinnen
und Genossen

im November 2018 hat die Mitgliederversammlung den langjährigen Schnelsener Bezirksabgeordneten Koorosh Armi, der seit 2011 in der Bezirksversammlung Eimsbüttel die Interessen von Schnelsen vertritt, mit großer Mehrheit zum Spitzenkandidaten auf der Wahlkreisliste gewählt. Koorosh ist Sprecher des Verkehrsausschusses und Mitglied im Fraktionsvorstand. Er vertritt Schnelsener Interessen auch in insgesamt 4 Ausschüssen, neben Verkehr auch in den Ausschüssen für Stadtplanung, im Ausschuss für Grün, Umwelt und Wirtschaft sowie im Regionalausschuss.

Am 22. Jan. 2019 ab 19:00 sind alle Mitglieder aufgerufen in einer weiteren Mitgliederversammlung die Nominierung der Schnelsener Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirksliste vorzunehmen und die Vertreter für die entsprechende Wahlversammlung auf Kreisebene zu wählen. Interesse an einer Kandidatur auf

der Bezirksliste haben angemeldet Ann-Kathrin Riegel, Wilfried Röder, Tim Ortak, Alexandra Schilling und Panos Drossinakis. Die Kandidaten und Kandidatinnen würden sich sehr über eine rege Beteiligung bei der Veranstaltung!

Die SPD Schnelsen bringt sich zur Zeit intensiv inhaltlich mit Vorschlägen in den Erstellungsprozess für das Bezirkswahlprogramm Eimsbüttel 2019 ein. Insbesondere mit spezifisch Schnelsen-bezogenen Vorschlägen, um denjenigen Wählern, die sich vor der Wahl genau informieren wollen, ein gutes und attraktives Angebot machen zu können. Wenn Sie Verbesserungsvorschläge in und für Schnelsen haben, dann freuen wir uns, wenn Sie diese uns möglichst rasch zukommen lassen. Das Bezirkswahlprogramm wird am 16.2.2019 im Rahmen von der Kreisdelegiertenversammlung beschlossen werden.

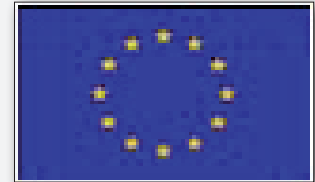
Am Sonnabend, den 19. Jan. 2019 findet ab 16:00 wieder unser jährlicher Neujahrsempfang gemeinsam mit der SPD Niendorf statt. Diesmal wieder in Schnelsen im TuS Germania Vereinsheim im Königskinderweg 67a. Der Hamburger Europaabgeordnete Knut Fleckenstein (SPD) wird Hauptredner sein ergänzt um Beiträge der Wahlkreisspitzenkandidaten für die Bezirkswahlen Koorosh Armi für Schnelsen und Ines Schwarzarius für Niendorf. Schau einfach zusammen mit euren Freunden, Partnern und Kindern vorbei. Alle sind herzlich eingeladen. Bringt gerne auch Neugierige mit. Der Nachmittag ist eine gute Gelegenheit die SPD Schnelsen kennenzulernen. Eine rechtzeitige Anmeldung bei mir wäre für unsere Planung sehr hilfreich (Tel. 0172 4165948, matthias_ederhof@yahoo.de). Wir freuen uns auf euch!

Ich wünsche dir eine angenehme Winterzeit!

Herzlichen Gruß - Matthias Ederhof

Europawahl Mai 2019 Eine Perspektiv für die Jugend !?

Europa und eine Welt ohne
Kriege – stimmt das?? –



Der „Sündenfall“ begann 1999 auf dem Balkan nach dem Zerfall Jugoslawiens. Mit zurzeit noch 750 Bundeswehrsoldaten in der KFOR (multinationale Truppe unter NATO).

2001 verteidigten wir dann „unsere Freiheit“ am Hindukusch mit 4500 Bundeswehrsoldaten im Kampf-(Kriegs) Einsatz. Der hält aktuell weiter an.

Dank Schröder beteiligte sich Deutschland 2002 nicht am 3. Golfkrieg.

Seit 2015 gibt es weltweit Einsätze mit 6400 Bundeswehrsoldaten im Kosovo – Libanon – Horn von Afrika – Mali und Kongo aus wirtschaftlichen und politischen Interessen.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR EUROPA –
GEFAHREN VON INNEN UND AUSSEN.

a) Der **BREXIT** von Großbritannien – Ist hier nur der wirtschaftliche und soziale Frieden bedroht oder auch der politische ???

b) Die **Krimbesetzung** durch Russland – ist das eine weitere Gefahr für den Frieden in Europa und sieht sich Russland durch die „Osterweiterung“ der NATO und die Aufstellung von Raketen in Polen bedroht?

c) Die Regierung unter **Trump** in

IMPRESSUM

- **Herausgeber / V.i.S.d.P.**
Vorstand der SPD Schnelsen
- **Redaktion und Herstellung dieser Ausgabe:**
Astrid Bruchmann, Sylvia Börner, Matthias Ederhof
- **Druck & Gestaltung**
Druckservice Jansen, 22457 HH
- **Redaktionsschluss**
nächste Ausgabe: 28.02.2019
Auflage: 210 Exemplare
- **Bankverbindung**
SPD-Schnelsen
Hamburger Volksbank
IBAN: DE 51 2019 0003 0086 5968 02
BIC: GENODEF1HH2

Fortsetzung v. S.1: Europawahl Mai 2019

den USA mit ihren „America First“-Strafzöllen gegen die EU und Forderungen zur Aufstockung des Wehretats.

d) Und nicht zuletzt - der **Rechtsruck** in Deutschland und populistische Bewegungen in Regierungen von EU-Staaten und in Skandinavien.

Warum lohnt sich EUROPA trotzdem – oder gerade deshalb?

Die EU ist nach wie vor das größte Friedensprogramm in EUROPA.

Zwischen den ehemals verfeindeten Ländern wie Deutschland – Frankreich – Polen – Italien – Österreich und weiteren Nationen hat es nach dem 2. Weltkrieg keine bewaffneten Konflikte mehr gegeben.

Sie arbeiten als Partner in der EU wirtschaftlich (fast) ohne Grenzkontrollen und mit Arbeitnehmerfreizügigkeit in einem europäischen Binnenmarkt zusammen.

Nur zusammen mit einer Wirtschaftskraft von ca. 800 Mio. Menschen können sie z.B. gegen asiatische und amerikanische Interessen ein wirksames „Gegengewicht“ bilden.

Einschränkungen gibt es jedoch noch in der Sozialpolitik und auf den nationalen Arbeitsmärkten sowie in der Rentenpolitik zwischen Nord und Süd aber insbesondere zwischen Arm und Reich.

Auch die aktuelle Verteilung von Mi-

granten in den Mitgliedsländern kann, wenn nicht solidarisch gehandelt wird, einen Zusammenhalt gefährden.

Es wäre sicherlich ein Ziel gerade für junge Menschen, eine planbare Zukunft für sich zu sichern und für eine gerechtere Verteilung des Wohlstandes zu kämpfen.

Ein erster Schritt ist eine hohe Wahlbeteiligung.

Frieden, Freiheit und Wohlstand für alle, sind das wert !!!



von **Herbert Oetting**

Die Motivation von Lore Peschel-Gutzeit für Ihre politische Arbeit in der SPD

„...und habe mir [nach dem Krieg 1945] geschworen, ... das wirst du in deinem Leben nicht wieder erleben, dass du von nichts etwas weißt, dass du hineingeworfen wirst in eine Situation, die du weder beurteilen kannst, noch deren Ursachen du kennst, ... du willst es künftig kennen, erkennen können und beurteilen können... „



Urheber des Fotos: **Maria Feck**

Lore Maria Peschel-Gutzeit, deutsche Juristin und SPD Politikerin, geboren am 26.10.1932.

Sie war 1977 bis 1981 Vorsitzende des Deutschen Juristinnenbundes und trat 1988 in die SPD ein.

Während ihrer Tätigkeit als Justizsenatorin in Hamburg, Berlin und anschließend wieder in Hamburg legte Peschel-Gutzeit ihren Schwerpunkt auf die rechtliche Durchsetzung der im Grundgesetz verankerten Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Obwohl sie auf heftige Gegenreaktionen stieß, konnte sie dementsprechende Gesetzesvorlagen verwirklichen, z. B. die sogenannte Lex Peschel (§ 92 BBG) [1968], in der festgeschrieben wurde, dass Beamte aus familiären Gründen Teilzeitarbeit leisten können.

[Näheres zum neuen Gesetz <http://www.faz.net/aktuell/politik/50-jahre-lex-peschel-diese-dame-faehrt-schnell-15691604.html>]

Peschel-Gutzeit hat drei Kinder und drei Enkel und ist heute als Anwältin mit dem Schwerpunkt Familienrecht in Berlin tätig.

Unter dem Titel Selbstverständlich gleichberechtigt veröffentlichte Peschel-Gutzeit im Jahr 2012 ihre Auto-

biografie.[7] Quelle: Auszug aus Wikipedia, 28.10.2018

Auszug aus dem NDR Info Interview vom 27.09.2018

Frau Lore Peschel Gutzeit begründet ihre Motivation, sich politisch zu interessieren und zu engagieren mit ihren Erlebnissen in den Hungerjahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Zitate aus dem Radiointerview:

„... es gab keinen Staat mehr,... niemand mehr, der für irgendetwas zuständig war, ...

... wie kann so etwas passieren, was sind die Ursachen?

...und habe mir geschworen, ... das wirst du in deinem Leben nicht wieder erleben, dass du von nichts etwas weißt, dass du hineingeworfen wirst in eine Situation, die du weder beurteilen kannst noch deren Ursachen du kennst,

.. du willst es künftig kennen, erkennen können und beurteilen können... „

von **Inge Maltz**

Mehr Frauen in die SPD !

So, jetzt haben sie also wieder eine Frau an der Spitze. Macht sich doch



gut in einer konservativen Partei, so modern. Aber der Eindruck täuscht, denn nur ein gutes Viertel der Parteimitglieder der CDU ist weiblich und nur jeder 5. Abgeordnete

der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag ist eine Frau.

Bei unserer SPD schaut es glücklicherweise etwas besser aus: wir haben fast ein Drittel Genossinnen und fast 42 % der SPD-Abgeordneten im Bundestag sind Frauen. Doll ist das immer noch nicht. Halbwegs zufrieden sein können eigentlich nur die Grünen und die Linken: 40 bzw. 36,5 % der Parteimitglieder und 58 bzw. 54 % der Abgeordneten sind Frauen.

(Was das Wahlverhalten angeht, wählen übrigens deutlich mehr Frauen als Männer die CDU/CSU und die Grünen und mehr Männer die FDP und AfD. Bei SPD und Linke sind es ca. gleich viele männliche und weibliche Wähler)

Aber warum ist es überhaupt wichtig, mehr Frauen als Parteimitglieder zu werben und in politische Ämter zu bringen ?

Na klar, in einer Demokratie wäre es wünschenswert, wenn in Parteien und Parlamenten ein Querschnitt der Bevölkerung widerspiegelt wird. Am besten nicht nur in Bezug auf das Geschlecht, sondern auch hinsichtlich Alter, Bildung/Beruf, Herkunft etc., denn schließlich sollen die Abgeordneten ja das ganze Volk vertreten.

Man hat in Studien festgestellt, dass eher homogen besetzte Gruppen nicht die besten Entscheidungen treffen, zum einen, weil bestimmte Lebensrealitäten einfach nicht berücksichtigt werden, zum anderen, weil man sich mitunter zu schnell einig ist. Geschlechtergemischte Teamarbeit verspricht daher die besseren, einem größeren Bevölkerungsanteil gerecht werdenden Ergebnisse.

Aber woran liegt es, dass sich

nicht mehr Frauen politisch engagieren?

Nach wie vor beeinflussen traditionelle, stereotype Geschlechterrollen das Verhalten: Frauen engagieren sich bevorzugt in Kirche, Schule/Kindergarten und im Bereich Gesundheit/Soziales, Männer dagegen stärker in der Politik und bei Unfall/Rettungsdiensten. Außerdem sind Frauen oftmals noch immer stärker belastet, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben angeht und haben daher zu wenig Zeit für politisches Engagement.

Es spielt natürlich auch eine Rolle, dass die Arbeit in einer Partei als wenig attraktiv gilt (traditionelle Strukturen, relativ homogene, teilweise überalterte Mitglieder, Vereinsmeierei und -klängelei). Auch wird die Sinnhaftigkeit und Effektivität angezweifelt, wie ich selbst immer wieder an Reaktionen in meinem Umfeld erlebt habe. Es wird zwar als positiv gesehen, sich überhaupt zu engagieren, aber: „Dann kann man ja doch nichts bewirken/ändern/beeinflussen“.

Und wie lässt sich das ändern?

Politisches Engagement muss als attraktiv wahrgenommen werden.

Die unten genannte Hamburger Studie kam zu dem Ergebnis, dass konkrete Mitmach-Möglichkeiten/-Projekte angeboten werden sollten, die einen überschaubaren Zeitrahmen und ein konkretes Ziel haben. Insbesondere die zeitliche Vereinbarkeit mit der eigenen Lebenssituation und die Effektivität des Engagements war den befragten Frauen wichtig.

Die Werbung sollte durch thematische und originelle Ansprache in den sozialen Netzwerken erfolgen. Als hilfreich wurde eingeschätzt, dabei auf aktive Hamburger Politikerinnen als Identifikationsfiguren zu setzen.

Unter anderem folgende weitere Empfehlungen zu dem Thema habe ich gefunden:

Bei der Besetzung von Ämtern und Mandaten bietet es sich an, eine Geschlechterquote einzuführen. Auch Rednerlisten in Sitzungen könnte man quotieren bzw. abwechselnd Männer

und Frauen zu Wort kommen lassen. Sitzungen sollten möglichst zielgerichtet und zeitlich überschaubar abgehalten und zeitnah aussagekräftige Protokolle für die Abwesenden gefertigt werden.

Informationsfluss und die Vernetzung von Frauen sollten gefördert werden, z.B. mit Mentoring-Programmen für neue weibliche Mitglieder.

Die Beteiligungsangebote sollten niedrigschwellig sein, so könnten z.B. Kurzzeitprojekte angeboten werden. Natürlich sollten die Themen von Interesse für Frauen sein und man sollte diese gezielt und direkt ansprechen.

Es gibt also vielfältige Möglichkeiten, einige davon setzen wir hier in Schnelsen ja auch bereits um. Vor allem aber sollte man nach außen hin deutlich machen, dass es weder langweilig noch sinnlos ist, sich politisch zu engagieren. Sondern dass es Spaß macht, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, und dass man auch als Einzelner in einem kleinen Ortsverein etwas bewirken kann.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mich in gemischten Gruppen am wohlsten fühle, also z.B. weniger in Sitzungen mit stark überhöhtem Männeranteil, aber eben auch nicht in reinen Frauenrunden.

Wir brauchen mehr Vielfalt, mehr andere Sichtweisen, mehr Frauen in der SPD !

(Quellen u.a.: www.bundestag.de, www.wahl.tagesschau.de,

„Studie zum politischen Engagement von 30- bis 40-jährigen Hamburgerinnen in Parteien“ von der Uni Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften in 2016,

MuP-Praxishilfe „Gleichberechtigte Teilhabe im politischen Engagement fördern“, und „Mehr Frauen für die Politik gewinnen“

(Interview mit Dr. Uta Kletzing), Friedrich-Ebert-Stiftung

von Alexandra Schilling

Mahnmal Burgwedel

Als fest stand, dass die Straßen im Neubaugebiet Burgwedel nach den am Bullenhuser Damm ermordeten Kindern benannt werden sollten, beschloss die für das Neubaugebiet künftig zuständige ev.-luth. Kirche in Schnelsen, einen Wettbewerb auszuschreiben, um mit einem Kunstwerk auf die Geschichte der Kinder aufmerksam zu machen. Die Kirchengemeinde entschied sich für ein Relief am Christophorushaus. Für die Realisierung eines anderen Entwurfs, einer Stele mit Darstellung der Kinder von dem russisch-jüdischen Künstler Leonid Mogilevski, wurde eine beträchtliche, aber nicht ausreichende Summe gespendet.

Diesen Sachverhalt trug Pastor Hahn im Arbeitskreis Burgwedel vor. Dieser Arbeitskreis war gegründet worden, weil nach Informationsveranstaltungen der SPD über das geplante Neubaugebiet Burgwedel großes Interesse bestand, seine Entwicklung zu begleiten. Um weitere Spenden für die Finanzierung dieser Stele einwerben zu können, wurde aus dem AK Burgwedel heraus ein weiterer Verein gegründet, der gemeinnützig sein sollte, so dass Spenden von der Steuer absetzbar sein würden. Nur die Errichtung und Pflege eines Mahnmals zur Bewahrung des Gedächtnisses an die ermordeten Kinder begründen noch keine Gemeinnützigkeit. Der Verein würde als Lehre aus der Vergangenheit Gedenkveranstaltungen zum Todestag der Kinder sowie Seminare und Vorträge im Stadtteil durchführen. Eine entsprechende Vereinsatzung wurde mit Hilfe unseres Genossen Hans-Jürgen Groth aufgestellt und vom Finanzamt anerkannt.

Der Verein konnte ausreichend Spenden sammeln, so dass das Mahnmal auf dem Roman-Zeller-Platz am 13.7.2001 eingeweiht werden konnte. Die Arbeiten davor - wie Abstimmung des genauen Standortes, Ausschreiben der Bauarbeiten, Bauleitung - wurden von Vereinsmitgliedern wie unserem Genossen Harry Rinck, Pastor Hahn und mir ausgeführt.

In jedem Jahr, wenn am 20. April, dem Todestag der Kinder vom Bullenhuser Damm, die Gedenkfeier mit den 4. Klassen der benachbarten Schulen stattfindet, bin ich immer wieder beeindruckt, wie es gelingt, Schulkinder mit dem Trauma unserer deutschen Geschichte zu befassen. Neben dieser Feier veranlasste der Verein in Zusammenarbeit mit der Kirche, dem Jugendclub u.a. Lesungen, Theateraufführungen und Konzerte im Sinne der Vereinssatzung.

Leider ist der Verein in den letzten Jahren etwas träge geworden, so dass das Finanzamt im Sommer dieses Jahres die Gemeinnützigkeit aberkannt hat. Meine Werbung neuer Mitglieder lief zeitlich dazu parallel. Der Vereinsvorstand hat darüber zu befinden, ob er den Verein wiederbelebt. Ich dachte zunächst, recht so, der Verein hat ja auch nicht mehr viel getan. Inzwischen überwiegt die Frage, wer ist künftig verantwortlich für das Mahnmal, wem überlassen wir es? Und auch die Entwicklung in unserer Gesellschaft erfordert Aktivitäten, wie sie in der Satzung des Vereins standen.

von Frauke Meyburg

Nachruf für Martha Kläschen

Kurz vor Weihnachten ist unser ältestes Mitglied in der SPD Schnelsen Martha Kläschen im wirklich hohen Alter von 104 Jahren gestorben.

Sie war schon lange Mitglied der SPD, als wir Jetzt Älteren erst in die SPD eintraten. Sie stammte aus einer sozialdemokratischen Familie: Ihr Vater, ihr Bruder und auch ihr Mann Kalli Kläschen haben nach dem Krieg am Wiederaufbau der SPD in Schnelsen mitgewirkt. Sie blieben aktiv und kämpften besonders vor den Wahlen für die SPD. Erst in den siebziger Jahren, als viele junge Leute, bei denen die Theorie so wichtig wurde, die parteiinternen Diskussionen beherrschten, zogen sich die alten Genossen, die „Wiedergründungsmitglieder“ aus der aktiven Parteiarbeit zurück. Teilweise verstand man einander nicht und hatte auch nicht mehr das Durchhaltevermögen für Mitgliederversammlungen bis Mitternacht.

Aber der SPD blieben sie alle - und Martha bis ins ganz hohe - Alter treu. Danke dafür.

Frauke Meyburg

Wir gratulieren zum Geburtstag im
Januar - Februar 2019
besonders denen ab dem 70. Lebensjahr:

Arno Kallweit

Harry Rinck

Horst Günther Ries

Dieter Schwarzbach

Sylvia Börner

Hartwig Weiss

Ekkehard Banas

Frauke Meyburg

 **DRUCKSERVICE JANSEN**
Kopien • Drucke • Grafik • Bildbearbeitung • Beratung

Kopier- und Druckdienstleistungen
in Schnelsen
Frohmeistr. 8 - 22457 HH
Tel. 55 00 40 33

**Daten werden in der
Online-Version
nicht veröffentlicht !**



Alles Gute wünschen Distriktvorstand + Redaktion

Der Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

aktiv und selbstbestimmt leben auch im höheren Lebensalter, das wollen die allermeisten von uns. Und dazu gehört fast immer auch der Wunsch, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können. Deshalb gibt es seit Oktober 2018 den „Hamburger Hausbesuch“ – insbesondere auch vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Gesellschaft und der damit verbundenen Zunahme von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf sowie Einsamkeit und Altersarmut.

Der „Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren“ ist ein kostenloses Angebot der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) für die Menschen in den Bezirken Eimsbüttel und Harburg.

Der „Hamburger Hausbesuch“ ist zunächst als Pilotprojekt mit einer Laufzeit bis Ende 2020 in Eimsbüttel und Harburg angelegt. Rund 2.000 Seniorinnen und Senioren in Eimsbüttel können so jährlich erreicht werden. Nach Ablauf der Pilotphase wird geprüft, ob der Hamburger Hausbesuch auf andere Bezirke ausgeweitet wird.

Seniorinnen und Senioren, die kürzlich ihren 80. Geburtstag feiern durften, finden Post für ein Besuchsangebot in ihren Briefkästen. Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks hat persönlich die ersten Briefe an Seniorinnen und Senioren aus der neu eingerichteten Fachstelle am Albertinen-Haus (Schnelsen) in den Versand gegeben.

Ab Oktober 2018 wurden und werden speziell für den „Hamburger Hausbesuch“ geschulte Besuchspersonen (hier werden noch ehrenamtliche Mit-

arbeiter gegen eine Aufwandsentschädigung gesucht) im Auftrag der Fachstelle die Angeschriebenen aufsuchen, um über die vielfältigen präventiven gesundheitlichen Angebote, Hilfen bei gesundheitlichen Problemen, gegen Vereinsamung, bei Pflegebedürftigkeit oder bei Unterstützungsbedarf im Haushalt zu informieren und auf Wunsch Hilfen zu vermitteln.

Es handelt sich ausdrücklich nicht um einen „Besuchsdienst“ und ersetzt auch nicht die professionelle Beratung durch bestehende Einrichtungen, wie zum Beispiel Pflegestützpunkte. Die jeweiligen Gespräche können im eigenen Zuhause, in stationären Pflegeeinrichtungen oder im Bezirksamt stattfinden. Die Besuchspersonen werden in den Briefen persönlich angekündigt und bei den Besuchen spezielle Ausweise mit sich tragen, um Betrugsversuchen vorzubeugen und den älteren Menschen die nötige Sicherheit zu geben.

Das Angebot ist freiwillig, ein Besuch kann jederzeit beendet oder bereits im Vorfeld abgesagt werden. Ebenso ist die Teilnahme einer Person des Vertrauens am Gespräch möglich. Auch ist für die nächsten Monate in 2019 geplant, dass auch Jüngere beziehungsweise Ältere aus den genannten Bezirken (Eimsbüttel und Harburg) das Besuchsangebot auf eigene Nachfrage hin in Anspruch nehmen können.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich möchte Euch bitten, in Eurem Umfeld (Verwandte und Bekannte) auf die Aktion „Hamburger Hausbesuch“ aufmerksam zu machen. Es gibt auch einen Flyer, den ich Euch oder die Fachstelle im Albertinen-Haus (Schnelsen) gern geben kann.

von Wilfried Röder

Die „Erneuerung der SPD“ auch innerhalb des Distriktes Schnelsen

Man mag darüber streiten, ob der Begriff passend ist – die vielzitierte „Erneuerung“ der SPD findet in diesen Tagen statt und zwar auf vielen ver-

Die „Erneuerung der SPD“ auch innerhalb des Distriktes Schnelsen

schiedenen Ebenen und in vielen verschiedenen Gremien: bundesweit, regional und auch lokal, als ein Prozess von unten nach oben.

Wie anders auch ließe sich eine Partei neu justieren, die angetreten ist, im 21. Jahrhundert die Interessen aller abhängig beschäftigten Menschen zu vertreten und dafür zu sorgen, dass demokratische Strukturen nicht von wirtschaftlicher Macht oder politischen Irrläufern ausgehebelt werden.

In der SPD Schnelsen hat sich eine Gruppe engagierter Genossinnen und Genossen zusammengefunden, die angesichts von Globalisierungs- und Digitalisierungsprozessen die sozialdemokratische Fragen neu stellt:

Wie kann die soziale Spaltung im Land überwunden und dafür gesorgt werden, dass jeder einen existenzsichernden Arbeitsplatz bekommen kann?

Was tun wir, um die weitergehende Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu verhindern?

Wie zähmen wir die Auswüchse des internationalen (Finanz)kapitalismus?

Das scheint hochgegriffen zu sein. Doch diese großen Fragen berühren auch unsere politische Arbeit vor Ort. Und deshalb diskutieren wir innerhalb des Distriktes Schnelsen, aber auch mit Außenstehenden, welche Probleme hier im Stadtteil auszumachen sind und wie sie beseitigt werden können. Und wir blicken auf uns selbst: Was kann die SPD Schnelsen tun, um im Distrikt (noch mehr) Gehör zu finden und effektiv(er) handeln zu können?

Aus dieser Arbeitsgruppe sind schon erste Initiativen hervorgegangen, die sich direkt an die Bürger wenden, z.B. der Informationsabend zur Lebenssituation „Junger Familien“. Weitere derartige Veranstaltungen werden vorbereitet. Wichtig ist: Denn die Erneuerung ist auch eine forlaufender Prozess, in der jedes SPD-Mitglied neu einsteigen und mitmachen kann.

von Petra Röder